

Unterstützung aus Münster für Massai-Internat in Kenia

Schule fehlt frisches Wasser



Freudestrahlend präsentieren die Kinder im Massai-Internat in Suswa im Süden Kenias ihre erledigten Aufgaben. Die Schule wurde maßgeblich durch Spendenprojekte des Lions Club Münster Landois und durch die Stiftung von Prof. Dr. Jörg Baetge unterstützt und ausgebaut. Foto: Cheryl Rathan-Schmitz

Von Karin Höller

MÜNSTER. Das Massai-Internat, das in den vergangenen zehn Jahren intensiv durch Spenden aus Münster unterstützt wurde, ist zwar rund neun Flugstunden entfernt. Aber die Bindungen dorthin sind eng. Regelmäßig reisen dorthin Mitglieder des Lions Club Münster Landois und der „Jörg Baetge Stiftung.Home4Education“, die den Ausbau der Schule durch Spenden maßgeblich so vorangetrieben hat, sodass sie heute als Leuchtturmprojekt für die gesamte Region gilt. Kinder bekommen eine Chance, durch eine fundierte Bildung der Armut zu entfliehen. Dank der Kooperation mit dem Zentrum für Lehrerbildung der Universität Münster unterrichten Lehramtsstudenten mehrmals im Jahr im Rahmen von Praktika an dem Massai-Internat, auch bekannt als Ilkeek Aare Primary Boarding School (IAPBS).

Aktuell gibt es allerdings eine große Herausforderung: Durch den Klimawandel haben sich die Regenzeiten ver-

schoben – „Wassermangel wird zwischenzeitlich zum Problem“, erklärt Astrid Bayer, Mitglied im Stiftungsvorstand. Es müssten dringend neue Wasserspeicher gebaut und defekte Wasserleitungen erneuert werden. Leider gebe es keine Möglichkeit, Brunnenwasser zu nutzen, denn wegen des vulkanischen Gesteins, könnte nur schwefelhaltiges Wasser aus der Tiefe geholt



Sie sind stolz darauf, im Massai-Internat lernen zu dürfen.

Foto: Cheryl Rathan-Schmitz

werden. Mithilfe von Experten der gemeinnützigen Organisation „Ingenieure ohne Grenzen“ werde aktuell eine Bestandsanalyse für die Konzeption einer sicheren Wasserversorgung durchgeführt, bei der große Wassermengen aus der Regenzeit gespeichert werden müssen.

Für viele Familien, die in den Dörfern rund um die Schule unter ärmlichen Verhältnissen oft mit sechs Personen in einer kleinen Hütte leben, ist das Massai-Internat offensichtlich ein Glücksfall. „Die Kinder erkennen die Möglichkeiten, die ihnen die Schule bietet, als Privileg für sich“, hat Astrid Bayer bei ihrem Besuch erlebt. Auch Cheryl Rathan-Schmitz vom Kuratorium, die sich jüngst von Fortschritten an der Schule überzeugte, zeigt sich „beeindruckt von der Bescheidenheit, Dankbarkeit und der Lebensfreude der Kinder“, denen sehr bewusst sei, dass die Schule ihnen einen Weg in eine bessere Zukunft weise.

Das jüngste Großprojekt wurde im vergangenen Jahr abgeschlossen und feierlich mit Besuchern aus Münster

eingeweiht: Appartements für zwölf qualifizierte Lehrer, die man laut Bayer und Rathan-Schmitz nun langfristig an die Schule binden könne. Die beiden berichten von vielen wegweisenden Investitionen: über eine Schulbibliothek, Notebooks für digitale Bildung, aber auch Nähkurse und Seminare, in denen über Menschenrechte und die illegale Beschneidung von Mädchen aufgeklärt werde. Diese sei in Kenia immer noch sehr verbreitet, berichtet Prof. Dr. Jörg Baetge. Er hatte den Ausbau des Massai-Internats, das Kindern der Nomaden ganzjährig einen Schulbesuch ermöglichen sollte, seit einer Spendenaktion vor zehn Jahren maßgeblich vorangetrieben.

Aktuell steht indes die Sicherung der Wasserversorgung für Kenias erstes Internat, so Baetge, das auch für Grundschüler offen ist, im Vordergrund. „Über 100 000 Euro müssen dafür investiert werden.“

Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
wn.de